

den 7 Mai 1933.

Seite 1 (Letter R 1)

Liebe Kinder Johannes¹ und Renate² Dyck und Ihr meine lieben Neue Großkinder in der weiten, weiten Ferne in dem lieben Amerika. Wie gerne möchte ich Euch mal herzlich danken Ihr lieben. Zuvor wünsche ich Euch allen Lieben Gottes reichen Segen an Leib und Seele und wünsche vom Herzen, dass Euch diese Zeilen am Leben und guter Gesundheit antreffen möchten. Auch wir hier sind auf unsere Art Gesund, außer Heinrich. Dem schwellen zu Zeiten die Füße und das Gesicht an, welches ich Euch schon berichtet habe. Er war auch schon paarmal beim Doktor in der Stadt. Hat auch ziemlich Arznei³ bekommen, musste täglich drei Esslöffel voll einnehmen, auch für den Husten hatte er Arznei. Die Medizin muss man sagen, hat auch gut geholfen, ist besser geworden. Aber wegen dem Anschwellen ist es nicht noch schlechter geworden, aber ganz weg ist es noch nicht. Wollen wir hoffen, da es jetzt wärmer wird und zum Frühjahr und Sommer geht, dass es mithelfen wird zur Besserung. Ja, wir haben hier in dem Sibirien⁴ auch endlich erlebt, wo es wärmer wird, denn wie es in dem bekannten Lied heißt und braust der Winter noch so sehr mit trächtigen Gebärden und schmeißt es mit Schnee und Eis umher, es muss doch Frühling werden. Und so geht es uns hier. Jetzt haben wir fast täglich Regenwetter. Man muss sagen sehr fruchtbare Witterung. Wenn in früher Zeit, als wir noch Bauern waren, solche Witterung bei uns war, zum Beispiel 1877, gab es eine gute Ernte. Aber hier kann man sich nicht danach richten, der Regen ist hier viel Loser, als bei uns Am Trakt. Da war es oft sehr fest, viel zu fest, und muss man jetzt bekennen, wir haben doch die Zeit damals sehr ruhige Jahre und schlechte und auch gute (wie uns der liebe Gott gab) Jahre verlebt und immer Brot gehabt. Ein Jahr mehr, andere weniger, aber so wie jetzt, das ist unerhört. Ein Brot kostet schon von 25 bis 30 Rubel und ein mittlerer Eimer Kartoffeln, schon 15 Rubel und dennoch nicht zu kriegen

Seite 2 (Letter R 2)

und den vorigen Herbst, beim Ausgraben, wurde verkauft von 3 bis 4 Rubel à Eimer. Welch ein Unterschied. Die Eier kosteten vor Ostern das desziki⁵ 15 Rubel, jetzt schon etwas billiger. Roggenschrott Mehl, à Pud 110 bis 120 Rubel. Weizenmehl nicht zu kriegen. Will Euch Lieben nur berichten, deshalb greife ich zur Feder. Ihr habt uns wieder eine große Freude gemacht. Ach meine lieben, wir können es nicht mehr an Euch vergelten. Dazu sind wir zu arm geworden. Nur noch beten können wir für Euch, dass der liebe Gott Euch segnen wolle für all das gute, was Ihr an mir getan habt. Nämlich Euer Poszilki⁶ ist in unseren Händen. Kam hier den 30ten April im nächsten Dorfe 1 ½ Werst entfernt Bolschoj Gradischwa⁷ an, auf Bestellung nach Moskau, auf № 1094 und von Moskau zu uns № 160. Von dort holte Heinrich⁸ es ab. Es war alles in einem Poszilki von 10 Kilogramm Weizenmehl, 3 Kilogramm Grütze, 1 ½ Kilogramm Reis, 1 Kilogramm Zucker, ½ Liter Öl. In allem 16 Kilogramm, 900 Gramm mit dem Kasten. Es gab wieder eine große Freude so unverhofft. Das mein lieber Johannes⁹, da war doch deine Hand im Spiel. Ich sagte gleich, wie [woher] weiß Ältester David Töws¹⁰, dass wir hier sind. Und die Adresse auf dem Poszilki nach Bolschoj Gradischwa, das kann kein anderer als Johannes sein. Nun nehmt unseren innigsten Dank für Euer liebes wertvolles Geschenk von uns an. Der liebe treue Gott möchte es Euch vielfältig vergelten an Euch und Eure Kinder. Will auch ein Brief an Ältesten David Töws Rosthern schreiben und den lieben Spendern unseren Dank überbringen.

¹ Willi Frese. Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

² Willi Frese. Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775)

³ Willi Frese. ziemlich Arznei=viele Medikamenten

⁴ Willi Risto. Solikams gehört geografisch nicht zu Sibirien

⁵ Willi Frese. 10 Stück

⁶ Willi Frese. Posilka, Russisch посылка=Paket

⁷ Willi Risto. Bolschoj Gradischwa=Gorodische Городище Region Perm Russland 618502

⁸ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

⁹ Willi Frese. Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

¹⁰ Willi Frese. David Töws (1870-1947) (GRANDMA #4996)

Gestern, den 3 Mai waren die Mädchen Zuhause. War nicht Sonntag um Tochter Katharine¹¹ ihren Geburtstag zu feiern. Das war auch unser ganzer Besuch. Katharina wurde 50 Jahre voll. Wo ist die Zeit geblieben, als die mal ankam. Und ich Alter muss noch alles durchmachen und bin schon so übrig in der Welt. Hilfe nur den lieben Kindern das teure Brot helfen verzehren. Ich denke manchen Tag, ach, wenn du könntest zur Ruhe gehen. Gut sterben einen sanften Tod und ein seliges Ende haben. Wäre alles auf einmal abgetan, aber ich muss und will mich schicken¹² wie Gott will, denn ohne seinen Willen, soll kein Haar von unserem.

Seite 3 (Letter R 3)

Haupte fallen und kein Sperling vom Dach, der weiß auch meine Erlösungsstunde, wenn die kommt, nur Seeliglich.

Tante Wilhelm Philipsen ist nicht weit in dieses Jahr hinein gewandert. Sie starb an Neujahr Morgen. ½ 5 Uhr Morgen im Alter von 87 Jahren. Onkel Franz Wall¹³ ist in Kosakenstadt, im Gefängnis verhungert und 1933, dem 31 Januar gestorben. Er wurde 66 Jahre 10 Monate und 9 Tage alt. Der Herr hab ihn Seelig. Ein schwerer Tod scheint mir immer der Hungerstod. Auch der liebe Kollege Leidensgefährte Cornelius Andres¹⁴ und seine Tochter von Ostenfeld, sind beide verhungert in Kosakenstadt, in dem Gefängnis. Andres starb am 2 Februar, seine Tochter weiß ich nicht. Er war ein sehr passender Mann, sehr gefällig. Muss so 10 Jahre jünger sein, als ich. Ich denke jetzt oft an die Vergangenheit. Wenn ich und meine Liebe Tochter Maria¹⁵ uns nicht bei Nacht und Nebel aus dem Walujewka herausgeschafft hätten, wären wir hoffentlich auch schon unter die Schollen. Denn von Walujewka wurden alle nach Geradenthau gebracht, aber zuvor das letzte ausgeraubt. Tante¹⁶ Franz Wall blieb im letzten Kleid stehen und so alle.

Alles beraubt und dann nach Kosakenstadt, in Ostrog¹⁷ gebracht, dort verhungern lassen, sind das auch Menschen? Nein, wahre Teufel, muss man sagen. Das war gut, dass wir uns aus dem Staub gemacht haben. Wir haben hier so ganz in Ruhe, bis auf diesen Tag verlebt. Was weiterhin noch kommen kann, weiß man nicht. Uns täglich dreimal saatgegessen, jeden Abend uns satt zu Bett gelegt. Wenn man das alles bedenkt, kann man bei all dem Kreuz und Elend, doch dem lieben Gott nicht genug danken für alles, was er an uns getan und noch tun wird. Indessen steh mir bei, hilf mir gnädiglich. Ach Gott, erbarme dich! Ach Gott, erlöse mich, wenn ich zu dir flehe in unserer Not und hilf uns auch weiterhin über alles hinaus und durch, um deiner großen Liebe und Erbarmen willen. Den 3 Mai, an Katharina ihrem Geburtstag, gingen die lieben Mädchen Maria und Käthe, des Abends wieder in Dienst, waren den Abend vorher gekommen.

Seite 4 (Letter R 4)

Die Anna¹⁸ nicht, blieb Zuhause. Sie muss ihre Stelle verlassen, ihre Hausfrau fährt fort nach Odessa und er geht in die Stolofa¹⁹ zum Essen. Sie hat schon wieder eine andere Stelle, will sich doch ein paar Tage verschlafen, dann wieder frisch ans Werk zu gehen. Ist nicht leicht, ist einmal Dienstboten, wird viel verlangt, früh an die Arbeit kann man nicht sagen, aber so sehr spät, bis in die Nacht hinein, den Herschafften aufwarten²⁰, weil die spät Zuhause kommen und Tee trinken. Die liebe Tine hatte zu Abendessen für jeden von uns zwei Eier gekocht, also 12 Stück und rot gefärbt. Hätten unsere drei Hühner schon gelegt und zu

¹¹ Willi Frese. Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

¹² Willi Frese. Er überlässt alles dem Gott

¹³ Willi Frese. Franz Wall (1866-1933) (GRANDMA #109011)

¹⁴ Willi Frese. Cornelius Andres (1861-1933) (GRANDMA #792769)

¹⁵ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

¹⁶ Willi Frese. Helene Dyck (1867-1943) (GRANDMA #109012)

¹⁷ Willi Risto. Ostrog=Gefängnis

¹⁸ Willi Frese. Anna Isaak (1906-1937) (GRANDMA #1196413)

¹⁹ Willi Frese. Stolfa=Stolowaja=Kantine (Russisch)

²⁰ Willi Risto. den Herschafften aufwarten=die Herrschaften bedienen

Ostern für jeden 1 Ei gekocht. Als die beide Mädchen schon gegangen, kam noch ein Brief an mit der Post von Prediger Töws seine Tochter Fresenheim Helene an die Käthe. War schade, dass sie soeben weggegangen waren. Die schreibt auch kein guten Brief, geht doch Am Trakt auch traurig genug her. Sie schreibt, den Ja[ob] Fogt [Vogt?] Medemthal sind schon zwei Söhne verhungert. Folge dessen gestorben und im Kollektiv gibt es morgens Suppe, zu Mittag Suppe und zu Abend 1 Pfund Brot und dann von früh bis spät an die Arbeit gestellt. Werden gerade Kaputt gequellt, bei der so schwachen Kost. Schreibt sie fangen sich Piffer²¹ und essen. Die schmecken auch ganz gut, ich glaube selbst, ehe man verhungert, greift man auch zu diesen Tieren, die früher verabscheulich wurden und Töwsens haben aus ihrem Zuhause heraus müssen und wohnen jetzt bei Hermann Töwsen in ihrer Wohnstube erwähnt, dass es da auch ganz gut ist, aber die Eltern befinden sich immer nicht recht heimatlich da drüben. Sie schreibt, dass sie Piffer fangen, wer weiß mit was, denn Pferd und Wasserwagen²² werden sie denen nicht geben und so sind sie schlecht zu kriegen²³. Mit Fallen würden mir auch besser gefallen, sehen mehr appetitlich aus, wenn sie so nass ausgesäuft und schmutzig sind. Sehen dann nicht sehr appetitlich aus, aber Hunger treibt alles ein. Es ist zum Staunen, wenn man sowas liest, wo wir früher nicht dran denken dürften und ist jetzt alles so praktisch eingerichtet.

Seite 5 (Letter R 5)

z.B. die Traktore Die haben hier am Ende des Dorfes eine großartige Trater Station von 7 angefangen zu bauen. Auch der Winter hindurch immer da gearbeitet. Haben schon große Gebäude und große Schuppen aufgestellt. Man muss sich wundern, den Winter, bei einer Kälte bis 40 Grad²⁴ und noch drüber zu arbeiten. Ich glaube das wäre bei uns früher nicht gegangen, denn die Balzer Plotnick machten doch schon immer bei Zeit Zuhause. Aber diese können alles? Bloß das liebe Brot nicht genügend beschaffen, denn wieviel Getreide wird durch die Trater erspart, was früher den Pferden musste gefüttert werden. Aber jetzt brauchen die Pferde auch in der Saatzeit keine Körner mehr. Was früher à Pferd die Saatzeit und Brachen 10 Pud nötig waren und doch ist nichts da, wie kommt das bloß. Aber es geht auch alles danach. Zum Beispiel den 24 April in den Vormittagsstunden fuhren bei uns vorbei im Dorfe aus der Station 18 Tratore. Hinter jedem ein großer dreischariger Pflug und auf jedem 2 Mann sitzend, auf welchen auch ein Weibsmensch. Die müssen ja überall dabei sein. Ich sage oft und die Mannsleute müssen doch wohl die Kinder versorgen, was früher die Weibsleute taten, muss mal anders gemacht werden. Den 26 April kamen noch zwei Tratore aus der Station. In allem 20 Stück und die arbeiten Tag und Nacht, auch glaube ich kein Ruhetag, viel weniger ein Sonntag. Denkt mal, was bringen die nicht alles fertig und keine Handvoll Getreide. Mit 200 Pferden würde man das nicht fertig bringen. Wenn die gut arbeiten sollen, was kosten die täglich? Und doch ist immer die eine Sorge, wie kommt bloß, dass nichts da ist und alles in Unendliche getrieben wird mit den Preisen. Ich lass hier in

²¹ Willi Frese. Piffer (vermutlich Plattdeutsch Pippa=ein Pfeiffer) sind = Суслики [Suslik]= Ziesel gemeint. Wegen



den Geräuschen, die wie Pfeifen sich anhören. Meine Vermutung. Das Wort Piffer kenne ich nicht, scheint es nicht zu geben

²² Willi Frese. Meine Theorie scheint zu stimmen, denn im Tagebuch Johannes Dyck beschreibt er, wie die mit einem Wasserwagen aufs Feld gefahren sind, um die Ziesel mit Wasser aus den Löcher raus zubekommen

²³ Willi Frese. schlecht zu kriegen=schlecht zu fangen

²⁴ Willi Frese. 40 Grad= -40° C sind auch -40° F

Kölnische Zeitung, dass im sibirische 10 Tausend Trator arbeiten sollten. Wenn das war wird, ist ja zum Erstaunen, was die fertig machen [was die erreichen], geht ins Unendliche und die Leute verhungern und kein Brot ist da. Das ist und bleibt die eine wichtigste Frage und das bleibt die wichtigste Frage. Wo nehmen wir Brot her? Mal genug davon. Unser Peter hat uns auch 4 Poszilki von Chiwa geschickt. Davon eins an mich mit 5 Pfund Butter, die schmeckt mir sehr gut. Ach liebe Kinder, was tut Ihr doch gutes an den alten Vater

Seite 6 (Letter R 6)

schrieb Ihm schon, sollte sich nur nicht mehr.....

Kinder den alten Vater loswerden. Es geht immer mehr dem Ende zu. Mein Gehör hat diesen Winter sehr abgenommen. Wenn Katharina und Heinrich sich so sachte erzählen, verstehe ich wenig, fast nichts. Heinrich hat überhaupt so eine leise Aussprache, wie seine Mutter hatte. Er ist so ein starker, großer Mann. Die Sehkraft habe nur noch auf dem einen Auge, wird aber auch geringer. Ist als wenn ich durch ein Nebel schaue. Das viele Briefschreiben, wird mir vielleicht auch bald eingesteckt²⁵. Dass es nicht mehr gehen wird, wegen dem besehen und auch der alte Kopf kann nicht mehr so viel arbeiten. Ja, liebe Kinder, das hätte ich nie geglaubt, dass ich noch mal so ein Faullenzer werden sollte. Ist mir vielleicht auch peinlich bloß Essen, Schlafen und Rauchen und nicht arbeiten, ist mal zu wenig für einen Menschen. Wenn ich meine Wirtschaft hätte, könnte man sich immer Beschäftigung machen. Da findet man bald, wo es hier und da fehlt und jetzt nichts, ist mal zu wenig. Ich will Euch lieben noch berichten, dass der liebe gute Freund Heinrich Wall Beiershorst an mir 13 Reichsmarkt geschickt hat. Ach der liebe treue Freund, aber ich habe sie noch nicht. Aber hoffentlich werde ich es jetzt kriegen, ist schon paar Monate her und konnten es nicht bekommen. Nämlich die hatten auf dem Schreiben, dass uns zugeschickt, eine Letter²⁶ etwas anders gesetzt Исаак²⁷ so war auf unserem und auf den ihren war Исаак²⁸. So, und folge dessen gaben sie es nicht heraus. Das eine mal nicht richtig, das andere mal der oberste in der Bank nicht da. Und so haben uns hingehalten. Jetzt hat Heinrich eine Anweisung aus der Bank erhalten, dass wir uns aus der ihre Lafke²⁹ nehmen können. Und ich will Roggenschrottmehl nehmen. Wieviel ich kriegen werde für das betreffende Geld, weiß ich noch nicht genau. Heinrich meint an 2 Pud, weil das Brot so knapp wird. Kartoffeln fehlen auch noch, aber es reicht nicht für alles. Einen herzlichen schönen Dank für das alles. Das Franz Wallen³⁰ Johannes³¹ Gerh. Wall Helene³² geheiratet hat, werdet Ihr schon wissen. Ist auch was zum Bewundern für viele. Doch es sind beide gute Leute, Freunde an mich. Ich wünsche Ihnen alles Beste in Ihrem Ehestande, viel Glück.

Ich werde den Brief schließen, er ist lang genug. Ich schicke Euch lieben allen einen herzlichen Gruß von Heinrich, beiden Töchtern Katharina und Maria und beiden Großtöchtern Anna ich und Käthe, welchen ich mich anschließe und verbleibe in treuer Liebe in der weiten Ferne. Euer Vater und Großvater Peter Mathies³³

.....Katharina hat so viel Arbeit mit dem Stricken, kann gar nicht Überwältigen für Produkte Frauen Jacken hübsch, bezahlen schlecht. Lebt wohl, behüte Euch Gott bis wir uns Wiedersehen, wenn nicht hier, dann droben

²⁵ Willi Frese. bald eingesteckt=wird wegen dem schlechten Sehvermögen nicht mehr Schreiben können

²⁶ Willi Risto. Letter=Druckbuchstabe

²⁷ Willi Frese. Исаак=Isaak (Russisch)

²⁸ Willi Frese. Statt Исаак mit c, war Исаак mit з geschrieben

²⁹ Willi Risto. Lafke =Ein Geschäft (Russisch, alter Begriff)

³⁰ Willi Frese. Franz Wall (1866-1933) (GRANDMA #109011)

³¹ Willi Frese. Eventuell Johannes Wall (1899-1935/36) (GRANDMA #109015)

³² Willi Frese. Eventuell Helene ? (#109023)

³³ Willi Frese. Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037)

³⁴Bitte uns einen baldigen Brief von Euch lieben allen.

³⁵Reis 1 Kilogramm 500 Gram. Nochmals einen herzlichen schönen Dank für alles.

³⁶Euren Brief mit der Kleidprobe habe ich erhalten, ist in der Stadt, bei den Mädchen. Deshalb konnte ich das Datum nicht angeben.

³⁷Dass sie in Berlin das Reichstag Gebäude in Brand gesteckt hatten, ist da auch schon schlimm genug zu sehen, wie es steht? Schlecht ----- Ach mit mein schlechtes Schreiben in liebe an

³⁸Vom 5 bis 6 Mai wieder geschneit, morgens war es weiß. Vom 6 auf 7 Mai ziemlich gefroren, Schnee war weg. Heute, den 7 Mai ist Heinrich zur Stadt sich bei die Meliz melden.

³⁴ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 1

³⁵ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 2

³⁶ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 4

³⁷ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 5

³⁸ Willi Frese. Briefergänzung. Seite 5